

Rezension:

Lehren aus dem Ukraine Konflikt – Krisen vorbeugen, Gewalt verhindern

fb Dieser von Andreas Heinemann-Grüder, Claudia Crawford und Tim B. Peters herausgegebene Tagungsband erschien kurz vor der Invasion der russischen Armee in der Ukraine im Frühjahr 2022. Er trägt Beiträge von Expert*innen verschiedener Felder zusammen und umfasst sowohl militärische als auch politikwissenschaftliche Perspektiven, behandelt die Sondermission der OSZE, diskutiert sowjetische und russische Außenpolitik in Hinblick auf die Drohung mit dem größten Atomwaffenarsenal der Welt sowie die Positionen verschiedener Regierungen in diesem Konflikt. Obwohl das Thema des Buches nicht der aktuelle Krieg ist, sondern die sieben vorausgehenden Jahre einschließlich der Annexion der Krim durch Russland 2014 und der Ausrufung der pro-russischen Separatisten-Republiken im Donbass zugrunde liegen, zeichnet es erstaunliche Parallelen insofern, als Erkenntnisse und Positionen, die seit dem 24. Februar 2022 medial oft als „neu“ präsentiert werden, in Fachkreisen schon seit vielen Jahren erörtert werden.

Auf den Punkt bringt diese Einschätzung die Verwendung des Begriffs der „Zeitenwende“, die heute im allgemeinen – bestätigt durch eine Fachartikelrecherche in politikwissenschaftlichen Datenbanken – Putins seit dem Frühjahr laufende „Militärische Spezialoperation“ meint und insbesondere Bundeskanzler Olaf Scholz zugeordnet wird, der diesen Begriff bei seiner Ansprache vor dem Bundestag kurz nach Kriegsbeginn benutzte. Tatsächlich wurde dieser Terminus aber bereits seit 2014 auf die veränderte russische Politik gegenüber der EU und den USA nach der Rückkehr Putins ins Präsidentenamt und insbesondere im Angesicht der militärischen

russischen Interventionen in der Ukraine angewandt.

Sicherlich sind Stellungnahmen und Einschätzungen in Kriegszeiten besonders kritisch zu beäugen, weil auch um Informationen und die öffentliche Meinung Krieg geführt wird, und nicht nur die direkt kämpfenden Parteien Ukraine und Russland hierbei gewichtige Interessen verfolgen, sondern auch viele andere Staaten und Akteur*innen Deutungshoheit anstreben. Aspekte wie Transparenz, Ehrlichkeit und offene Diskussionskultur sind in einem laufenden Krieg noch schwieriger als ohnehin schon einzuordnen, weil einerseits der direkte Zugang zu Orten und betroffenen Personen komplizierter, teils sogar nicht möglich, ist, andererseits weil unterstellt werden muss, dass Akteur*innen, die das Töten von Menschen als – unter Kriegs-

bedingungen – alltägliche Normalität und legitim betrachten, auch mit Informationen strategisch umgehen. In diesem Zusammenhang ist der Kontext der Publikation nicht unbedeutend. Die Tagung, von deren Vortragenden einige diesem Buch – aktualisierte – Beiträge beisteuerten, fand im September 2020 in Wien statt und wurde von der CDU-nahen Konrad-Adenauer-Stiftung organisiert. Dass diese ihre Veranstaltungen – wie andere Parteistiftungen auch – strategisch ausrichtet und durch eine eigene Agenda motiviert Redner*innen und Beiträge auswählt, kann als sicher angenommen werden. Dies sollte im Hinterkopf behalten werden, auch wenn die Analysen von unabhängigen Expert*innen verantwortet werden. Die Auswahl der behandelten Fakten, die Analyseperspektiven und die Interpretationen können dadurch beeinflusst sein.

Andreas Heinemann-Grüder
Claudia Crawford
Tim B. Peters (Hrsg.)

Lehren aus dem Ukraine Konflikt

Krisen vorbeugen, Gewalt verhindern



Verlag Barbara Budrich

Quelle: <https://budrich.de>

Der Tagungsband ist angesichts des andauernden Blutvergießens in der Ukraine und der grundsätzlichen Infragestellung des in der Konsequenz des Zweiten Weltkriegs entwickelten internationalen Rechts sowie der nach dem Ende des Kalten Krieges entstandenen europäischen Friedenssicherungsinstrumente hochbedeutend und aufschlussreich. Die Eskalation der nun Wirklichkeit gewordenen, im Buch erst noch erörterten, außenpolitischen Aggression des Putinschen Regimes wird zu einem Zeitpunkt erörtert und diskutiert, als viele der Autor*innen noch hofften, dass es nicht dazu kommen würde, unterliegt damit also einem geringeren Risiko der kriegerischen Instrumentalisierung von Information, als dies der Fall ist, wenn der Krieg gerade aktiv geführt wird und die Verfas-